

Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Freitag, 11. Juni 2021

Nr. 132

A.Z. 1700 Freiburg 1
158. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*
*Dieser Betrag enthält
2.5% MwSt.

Tennis

Sandplatzkönig Rafael Nadal fordert heute in den Halbfinals der French Open Novak Djokovic heraus.

Seite 17




Ihr Fiat-Partner in
Deutschfreiburg

garage **julmy** 

3185 Schmitten – 026 496 18 93
info@garage-julmy.ch

Das Schlachtpanorama soll in diesem Sommer das Murtner Highlight sein

Drei neue Ausstellungen beleuchten in Murten das Schlachtpanorama von Louis Braun.

MURTEN An der Expo.02. zog das Schlachtpanorama von Louis Braun die Aufmerksamkeit auf sich. Nun, fast 20 Jahre später, stellen das Museum Murten, Akteure von Murten Tourismus und das Team der Cabane in Muntelier drei Ausstellungen zu diesem Monumentalbild auf die Beine. Eine animierte Show im Stil des Panoramas wartet ab sofort auf die Besucherinnen und Besucher im alten Feuerwehrlokal. Sie erzählt während 15 Minuten auf eine interessante Art, was sich 1476 vor den Toren des Stedtliis zugetragen hatte. Mit der Entstehung des Panoramas setzt sich die Ausstellung im Museum Murten auseinander. Sie zeigt, welche Vorbereitungen Louis Braun traf, um das 10 Meter hohe und 100 Meter lange Bild zu malen. Schliesslich geht die Ausstellung in der Cabane auf die Restaurierung des Panoramas ein. *jmw*

Bericht Seite 2



Karin Leu von LaCabane, Denis Decrausaz vom Museum und Simon Neuhaus von «Murten leuchtet» (v.l.) präsentierten die Ausstellungen. Bild Aldo Ellena

Schlagzeilen

Aktuell

In Marly wurde der Grundstein für ein neues Hallenbad gelegt, in Pflaffen wird noch diskutiert.

Seite 4 und 9

Demnächst

Alex Geissbühler wird 2022 Präsident des Verwaltungsrats der Freiburger Kantonalbank.

Seite 7

Künftig

Ruhezeiten, Schutz der Gesundheit, Bezahlung von Bürostühlen im Homeoffice - das alles will Ständerat Jositsch regeln.

Seite 22

Zitat des Tages

«Keine einzige Nation mehr kann im Alleingang mit all den Problemen fertig werden, denen wir uns gegenübersehen.»

Joe Biden
US-Präsident
Seite 23

Wetter

Es ist recht sonnig und am Nachmittag sommerlich warm.



Seite 24

Inhalt	
Todesanzeigen	6, 8
Forum/Agenda	11, 12
TV/Radio	16
Börse	20
Kinos	22

Redaktion 026 505 34 34
Abonnemente 026 347 30 00
Inserate 026 347 30 01
www.freiburger-nachrichten.ch



Wenig Konkurrenz für Sensler Oberamtmann

TAFFERS Der amtierende Sensler Oberamtmann Manfred Raemy muss sich kaum um seine Wiederwahl fürchten. Fast alle Parteien und Gruppierungen im Sensebezirk verzichten auf eine Kandidatur fürs Oberamt. Einzig die SP ist noch auf der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten. Ob sie jemanden nominiert und wer das sein könnte, entscheidet sich Ende Juni. Die wählerstärkste Sensler Partei,

die CVP, die ab 1. Juli die Mitte heisst, verzichtet auch auf eine Kandidatur. Das war an der Delegiertenversammlung vom Mittwochabend aber nicht ganz unumstritten. Ob die Parteien, die nicht kandidieren, auch tatsächlich Raemy unterstützen, lassen die meisten noch offen. Manfred Raemy war 2016 als Parteiloser ins Oberamt gewählt worden. *nas*

Bericht Seite 3

Grosse Corona-Bilanz: So schlug sich die Schweiz

BERN Viele Tote, eine anfangs zögerliche Haltung der Behörden beim Impfen sowie zu wenig Tests: Das ist das Resultat einer grossen Corona-Bilanz der Schweiz. Die Analyse von sieben Schlüsselindikatoren zeigt aber, dass die Schweiz einiges auch vergleichsweise gut gemeistert hat. So brummt die Wirtschaft; die Versammlungs- und Bewegungsfreiheit blieben relativ gross, und die Dauer des Prä-

senzunterrichts an den Schulen war wesentlich länger als in anderen Staaten. Dass die Schweiz vieles hätte besser machen können, bestätigt auch Antonie Flahault, Direktor des Instituts für Weltgesundheits an der Universität Genf. «Ich verstehe nicht, warum ein Land wie die Schweiz beim Impfen nicht die gleiche Beweglichkeit an den Tag legte wie Israel. *TA/ybf*

Bericht Seiten 18 und 19

Bei der nächsten Öffnung geht es um die Masken

BERN Der Bundesrat berät heute über die nächsten Öffnungsschritte in Sachen Corona. Er wird dabei die Lockerung der Maskenpflicht diskutieren. Im Vordergrund steht dabei, dass Masken im Freien nicht mehr vorgeschrieben sein sollen, im ÖV dürfte die Pflicht weiterbestehen. Zur Debatte steht auch die Maskenpflicht an den Schulen. *TA/ybf*

Bericht Seite 21

Stadt Freiburg sorgt sich um Hitzeinseln

FREIBURG An Orten, die mit Asphalt und Gebäuden zugespitzt sind, staut sich an heissen Tagen die Wärme. Die Hochschule für Technik und Architektur hat die problematischsten Hotspots in der Stadt Freiburg ausgemacht und zusammen mit dem Smart Living Lab einen mobilen Pavillon entwickelt. Dieser wird ab morgen öffentlich zugänglich sein. Er zeigt, wie das Mikroklima mit einfachen Mitteln verbessert werden kann. Die Forschungsergebnisse sollen zudem in die städtische Raumplanung einfließen. *rsa*

Bericht Seite 9



Fussball

Italien eröffnet heute die EM

ROM Heute startet die Fussball-EM. Um 21 Uhr treffen in der Schweizer Gruppe A in Rom Italien und die Türkei aufeinander. Es ist auch das Duell zwischen Goalie Gianluigi Donnarumma und Offensivspieler Hakan Calhanoglu, die beide daran sind, die AC Milan zu verlassen. *fs/Bild key/a*

Bericht Seite 15

sensler MUSEUM MUSEUM *singinois*

Wunder *Wunder* *Wunder* *Wunder*

ANGEBOTE FÜR SCHULEN UND GRUPPEN

«Es gibt einfache Mittel gegen Hitzeinseln»

Ein speziell angefertigter Pavillon soll für das Problem der städtischen Wärmeinseln sensibilisieren. Er ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts, das auch für die Raumplanung in der Stadt Freiburg wegweisend ist.

Regula Saner

FREIBURG Hitzewellen sowie heisse Tage und Nächte werden mit dem Klimawandel häufiger und extremer. Am grössten ist die Hitzebelastung in den bevölkerungsreichen städtischen Gebieten in tiefen Lagen. Davon betroffen ist somit auch die Stadt Freiburg.

«Hitzewellen bedrohen die Gesundheit, beeinträchtigen das Wohlbefinden in der Stadt, führen zu tieferer Produktivität, höherem Energieverbrauch aufgrund der Kühlungssysteme und zu einer Abnahme der Biodiversität», sagte Raumplanungs- und Bauvorsteherin Andrea Burgener (SP) am Donnerstag vor den Medien. Darum unterstützt und begleitet die Stadt aktuell ein Projekt der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg, welches die städtischen Wärmeinseln untersucht.

Mobiler Pavillon

«Es gibt einfache Mittel, um den Hitzeinseln beizukommen», sagte Projektleiter Marc Vonlanthen. «Mithilfe von Simulationen konnten wir aufzeigen, dass der Klimaeffekt vollkommen absorbiert werden kann.» Beispielsweise durch eine umfassende Begrünung und helle Bodenfarbe im Bahnhofssektor.

Andere mögliche Massnahmen gibt es zudem am Freitag in einem mobilen Pavillon zu sehen, den die Hochschule zusammen mit dem Smart Living Lab auf dem Gelände der Blue Factory konzipiert hat. Er besteht aus Holz und ist auf der Seite offen. Im Inneren sorgen



Der mobile Pavillon zeigt, wie mit einfachen Mitteln Hitzeinseln in Städten abgeschwächt werden können.

Bild Regula Saner

ein Duschkopf und ein Verdunstungssystem für angenehm kühle Temperaturen. Zudem sind kleine Tanks mit einem Wasser-Salz-Gemisch unter den Sitzgelegenheiten platziert, die tagsüber Wärme absorbieren und nachts wieder abgeben. Das Dach ist begrünt und mit Fotovoltaik-Panels versehen. Eine Öffnung in der Dachmitte gewährleistet die Luftzirkulation im Inneren des Pavillons, und ein Sonnensegel gibt zusätzlich Schatten –

die Form und die Ausrichtung des Pavillons sind dazu ebenfalls dienlich.

Ziel der Studie

Das Projekt verfolgt zwei Ziele. Zum einen soll es für das Problem sensibilisieren. «Es ist für die Stadt eine gute Gelegenheit, die Öffentlichkeit auf spielerische Weise mit den einfachen und bereits existierenden Mitteln vertraut zu machen, die das Leben in der Stadt in Hitzeperioden ange-

nehmer machen können», erklärte Burgener. Der Pavillon lade dabei durch seine Architektur zum Verweilen ein, ergänzte Vonlanthen. Zum anderen würden im und um den Pavillon eine Reihe von wissenschaftlichen Messungen durchgeführt.

Bis Ende Juni bleibt der Pavillon zunächst auf dem Areal der Blue Factory, danach kommt er auf dem Georges-Python-Platz zu stehen. Dort wird er bis zum 20. Juli bleiben

und insbesondere auch während des Musikfestivals Les Georges zugänglich sein. Anschliessend zieht der Pavillon vor den Alten Bahnhof und zum Universitätsgelände Perrolles.

Massnahmen umsetzen

Mit dem Projekt setzt die Stadt ein weiteres Signal in Sachen Klimapolitik: «Wir wollen künftige Anpassungsmassnahmen prioritär an die Hand nehmen», stellte Burgener

klar. Dabei sollen auch die Erkenntnisse des Forschungsprojektes in die Raumplanung einfließen.

Etwa bei neuen Bauprojekten und bei der Beschaffung von Mobiliar für den öffentlichen Raum. Das Projekt fällt in die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung, welche die Stadt 2018 beschlossen hat und auf den Zielen der Agenda 2030 beruht. Zudem hat die Stadt erst jüngst in ihrem Raumplanungsreglement einen Grünkoeffizienten verankert: Die Dächer von Neubauten müssen begrünt oder mit Fotovoltaik-Panels versehen sein.

Studie

Hotspots eruiert

In einem ersten Schritt machten die Forscher der Hochschule für Technik und Architektur unter der Leitung von Marc Vonlanthen die potenziellen Hitzeinseln der Stadt ausfindig. Zwischen Januar 2019 und Dezember 2020 entstand so eine Wärmekartografie, welche den Raumplanungsverantwortlichen der Stadt Freiburg als Grundlage für klimatische Anpassungsmassnahmen bei künftigen Bauprojekten dient. Zu den betroffenen Gebieten gehören der Bahnhofssektor, die obere Matte und das Areal der Blue Factory. In einer zweiten Phase hat die Hochschule sodann den Pavillon entwickelt (siehe Haupttext). rsa

Viel Euphorie um das Schwimmbad SP nominiert Lise-Marie Graden

Bis jetzt nur ein Loch im Boden, bald schon ein Schwimmbad. Der erste Stein für das neue Schwimmbad im Marly Innovation Center ist seit gestern gelegt.

Lena Brügger

MARLY «Das ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit», sagte Damien Piller, Präsident des Marly Innovation Centers am Donnerstagnachmittag. Dabei stand er vor einem riesigen Loch im Boden, dort wo schon bald das neue Schwimmbad von Marly stehen soll.

Obwohl bis jetzt noch nicht viel davon zu sehen ist, soll im Ökoquartier Ancienne Papeterie, dem Marly Innovation Center, schon bald ein neues Schwimmbad stehen. Bereits im August 2022, pünktlich zum Start des neuen Schuljahrs soll das Projekt fertiggestellt sein.

Wichtig für Jung und Alt

«Egal ob als Entspannungsort, für die Schule oder in der Freizeit. Die Möglichkeiten eines Schwimmbads sind nahezu unbegrenzt», sagte Staatsrat Jean-Pierre Siggen. Ein Schwimmbad sei nicht nur für Sportvereine und Schulen ein grosser Pluspunkt, sondern für die ganze Bevölkerung. «Schliesslich wissen wir alle: Schwimmen ist ein super Sport. Gut für die Muskeln und dabei erst noch gelenkschonend», so Siggen.

Aus diesem Grund ist die Euphorie bezüglich des neuen Projekts gross. «Wir sind sehr glücklich über die erfolgreiche Zusammenarbeit», schloss sich



Auf diesem Gelände steht ab Sommer 2022 ein Hallenbad. Bild Charly Rappo

Carl-Alex Ridoré an. Der Oberamtmann freut sich besonders über den Kontakt von Schulen, Gemeinden und dem Marly Innovation Center.

«Mit diesem Projekt haben wir zwei Dinge bewiesen können: Politisches Engagement und die Fähigkeit, den günstigen Moment zu nutzen», zeigt sich Ridoré begeistert. Denn nicht nur in der Bevölkerung sei die Nachfrage nach einem Schwimmbad stetig gestiegen. Auch die lokalen Schwimmvereine und die Schulen hätten Bedarf gezeigt.

Obwohl der Schwimmunterricht im Lehrplan verankert sei, konnte das aufgrund fehlender Infrastruktur nicht immer vollständig gewährleistet

werden. Dies soll sich jetzt ändern, waren sich Ridoré und Siggen einig.

Schwimmbad als Visitenkarte

«Dieses Schwimmbad kann zu einer Visitenkarte von Marly werden», sagte der Syndic von Marly, Christophe Maillard. Ein Schwimmbad sei ein enormer Pluspunkt für die Gemeinde, da es sich ideal in das bereits existierende Sportangebot von Marly einfüge.

Besiegelt wurde die Veranstaltung mit einem Grundstein aus flüssigem Beton. Darin eingebaut wurden sowohl die Pläne des Grundrisses, wie auch eine eigens von den Architektinnen und Architekten angefertigte Münze.

Regula Saner

VILLARS-SUR-GLÄNE Die 47-jährige Lise-Marie Graden ist vielleicht bald die erste Oberamtmannin im Kanton Freiburg. Eine Hürde hat sie jedenfalls schon genommen. An der gemeinsamen Parteiversammlung der SP-Sektionen Saaneland und Stadt im Nuithone wurde sie am Mittwochabend einstimmig als Kandidatin für die Wahl vom 7. November nominiert.

Das Oberamt des Saanebezirks habe eine wichtige Aufgabe, und es sei das einzige Oberamt in linker Hand, sagte SP-Kantonpräsidentin Ali-zée Rey. Lise-Marie Graden sei jemand, der zuhören und einlegen. Mit ihrer ruhigen Art schaffe sie es, die Debatten auf das Wesentliche zu fokussieren.

Rey rief in Erinnerung, dass die anstehenden Wahlen – Oberamt, Grosser Rat, Staatsrat und Ständerat – unter der Prämisse des Gleichgewichts stehen müssten. Gleichgewicht zwischen den Parteien und zwischen den Geschlechtern. Denn es sei wichtig, dass die Linke und die Frauen auf allen Ebenen besser vertreten seien. Andrea Burgener, Gemeinderätin der Stadt Freiburg, würdigte die Arbeit des aktuellen Oberamtmannes, Carl-Alex Ridoré. Er wird am 7. November nicht mehr zur



Lise-Marie Graden. Bild ca

Wiederwahl antreten, weil er für den Ständerat kandidiert. Anhand eines fiktiven Arbeitstages beschrieb Burgener das enorme Engagement Ridorés für den Saanebezirk.

Die Wahl ist noch nicht gewonnen

Carl-Alex Ridoré bedankte sich für die Worte und betonte, dass Lise-Marie Graden ihrerseits die nötigen Erfahrungen für das Oberamt mitbringe. Nicht nur als Vorsteherin des Amts für Justiz des Kantons Freiburg, auch als Präsidentin der Arbeitsgruppe Verwaltung in der konstituierenden Versammlung Grossfreiburgs, in welcher sie sich mit dem Funktionieren der Gemeinden Grossfreiburgs befasst habe.

Ridoré räumte auch mit der Mär auf, dass der Saanebezirk links sei. «Die Stadt Freiburg ist links, aber Villars-sur-Glä-

ne beispielsweise ist bloss halb links und die anderen Gemeinden im Bezirk sind mehrheitlich bürgerlich.» Jetzt sei es an der Zeit, für den Ausgleich zu sorgen. Der Weg dahin sei lang und schwierig, aber wenn alle Kräfte mobilisiert würden, sei das Ziel erreichbar.

Gute Qualifikationen

Wanda Suter pries die Fähigkeiten Gradens. Das Amt für Justiz führe die Anwältin mit Überzeugung und Pragmatismus, sie sei schnell und kompromissbereit. «Und sie ist ein Freigeist. Ihr Herz schlägt zwar links, aber sie kann sich auch anderen Ideen anschliessen, wenn sie gut sind», sagte Wanda Suter. «Wir hatten die Chance, den ersten SP-Oberamtmann zu stellen, und ich hoffe, dass wir auch die erste Oberamtmannin stellen werden.»

«Die Aufgabe des Oberamtmannes ist enorm, aber er ist nicht allein», sagte Graden. Sie fühle sich bereit, sich der Herausforderung zu stellen. «Ich liebe es, unter Menschen zu sein, vernetzt zu denken, gemeinsame Punkte zu finden, zusammen Projekte auf die Beine zu stellen. Ich möchte Eure Oberamtmannin sein.» Die Genossinnen und Genossen beantworteten den Wunsch ihrer Kandidatin mit Standing Ovationen.